

# Musikgenuss ohne jeden Schimmer Licht

**HERZOGENAURACHER KULTURTAGE** Der Pianist Heinrich Hartl und die Sängerin Andrea Fleißner gaben ein außergewöhnliches Konzert für die Sinne in der völlig abgedunkelten Marienkapelle.

VON UNSEREM MITARBEITER **MANFRED WELKER**

**Herzogenaurach** – In den Genuss von Musik im Dunkeln kamen die Zuhörer beim Konzert von Andrea Fleißner und Heinrich Hartl in der Krypta der Marienkapelle von Herzogenaurach.

Wer als Zuhörer die Krypta betrat, wurde noch von Kerzenschein empfangen und erst bei der Begrüßung von Herzogenaurachs Bürgermeister German Hacker gewahr, dass auch dieses spärliche Licht zum Konzert völlig gelöscht werden würde. Damit überhaupt kein Lichtschimmer in die Krypta gelangen konnte, waren die ohnehin kleinen Fenster völlig abgedunkelt und sogar die kleinen Lichter am E-Piano für Hartl abgeklebt worden. Völlige Dunkelheit, die für Bewohner des 21. Jahrhunderts in Europa häufig eine ganz neue Erfahrung darstellt.

## Seit seiner Geburt blind

Für den Pianisten und Komponisten Hartl ist das dagegen die Realität. Denn der 1953 geborene Musiker ist seit seiner Geburt blind. Bekanntlich schärft dies die verbliebenen Sinne. Und so studierte Hartl Orgel, Klavier, Katholische Kirchenmusik und Komposition am Meistersinger-Konservatorium in Nürnberg. 1985 erhielt er einen Lehrauftrag an der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg.

Daneben komponiert Hartl Chor-, Kammer- und Orchestermusik. Er scheut sich aber auch nicht, musikalisch-literarische Chansons mit seinen Noten aufzuwerten. Zu seinen Aktivi-



**Heinrich Hartl und Andrea Fleißner.**

Foto: Manfred Welker

täten gehören auch Auftritte mit Nessi Tausendschön, Lizzy Aumeier und Jutta Czurda. Bekannt wurde er einem breiteren Publikum durch seine Zusammenarbeit mit dem Studio Franken des Bayerischen Rundfunks.

Für sein Wirken erhielt Heinrich Hartl im Jahr 2006 den Wolfram-von-Eschenbach-Kulturpreis des Bezirks Mittelfranken. In der Laudatio anlässlich der Preisverleihung wurde ihm bescheinigt: „Mittels seiner Musik Licht ins Dunkel zu bringen,

in das Dunkel der Geschichte ebenso wie in das Dunkel der Fantasie, ist ihm zentrales Anliegen“.

## Herzogenauracher Wurzeln

Was passt da besser als ein Konzert im Dunkeln mit Heinrich Hartl und Andrea Fleißner, bekannt durch die „Trillergirls“, außerdem mit Herzogenauracher Wurzeln?

Ein Konzert im Dunkeln, wurde von den beiden Akteuren bereits einmal im Dunkelbunker

auf dem Erfahrungsfeld zur Erhaltung der Sinne auf der Wöhrder Wiese in Nürnberg aufgeführt. Bei Fleißner und Hartl handelt es sich also um ein eingespieltes Team; die Anfrage „Andrea, suchst Du deine Noten“ war daher auch eher zum Amüsement des Publikums gedacht.

Das Programm bestand meist aus Kompositionen von Hartl, zum Teil auf Texte des Nürnberger Mundartdichters Fitzgerald Kusz. So bei „manche Laid“, dessen Intention sich im Gedicht wiederfindet: „Laid schdänna/manche blouß amall in iäm lehm/in dä zeidung drin/ und dou senns hii“. Eine fränkische Antwort auf die Endlichkeit des Seins.

## „Die Zeidung vo heid“

Der Beginn des Konzerts war mit „Challenge for Andrea Fleißner“, ehe sich Fleißner über „Wasserpfütz“ Gedanken machte oder über „Die Zeidung vo heid“. Auf dem Programm standen auch „Roter Mohn“ das an Rosita Serrano erinnert, und „wenn teenager träumen“ als Erinnerung an Peter Kraus.

Die Liedbeiträge beschäftigten sich mit dem „Hauptbohnhof“ und „a nacktschneggn“ genauso wie mit „Liebe 2“ und dem „Liebesbrief“. Eine Hymne auf die Veredelung der Kartoffel schlechthin, das „Kniedla“, durfte ebenso wenig fehlen wie der „lou mi gäih blues“

Und bei „vollmond“ oder „die sunna“ dachten sicherlich viele Zuhörer ganz fest daran, wieder Licht zu sehen, während sie im Dunkeln mit allen ihren Sinnen dem Konzert von Fleißner und Hartl lauschten.